

Zielmatrix des Büros für Integrierte Sozialplanung und Prävention 2015

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12. 2014	Ausgangswert 1.1.2015	Ziel-Wert 31.12. 2015		I. Tertial 2015	II. Tertial 2015	III. Tertial 2015		

Handlungsfeld: Kommunalen Träger Grundsicherung SGB II

Maßnahmefeld: Bildung und Teilhabe

Maßnahme 1 Projekt zur Steigerung der Inanspruchnahme der Teilleistung auf Lernförderung aus dem Paket auf Bildung und Teilhabe (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)	540 500 REGE	11.06.02 Die Benachteiligung bei jungen Menschen wird abgebaut	Verbesserung der schulischen Integration von Kindern im SGB II Bezug	Durch Verbesserung der Absprachen und durch Entwicklung neuer Konzepte soll eine Erhöhung der Inanspruchnahme der Teilleistung auf Lernförderung aus dem Bereich der Bildung und Teilhabe erreicht werden	Vorliegen eines Konzeptes für den Sek. I-Bereich (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1 = noch nicht begonnen)	2	2	3	Konzept im Sek. I-Bereich befindet sich in der Abstimmung. Die Erarbeitung der Konzepte erfolgt in der Fachgruppe Bildung und Teilhabe im Rahmen des Projekts "Kein Kind zurücklassen".					
					Vorliegen eines Konzeptes für den Sek. II-Bereich (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1 = noch nicht begonnen)	1	1	3						

Handlungsfeld: Seniorenfreundliches Bielefeld - Schutz und Sicherheit im Alter

Maßnahmefeld: Sicherstellung einer bedarfsgerechten pflegerischen Versorgung

Maßnahme 2 Pflegebericht 2013		11.05.03 Sicherstellung der bedarfsgerechten stationären Versorgung Steigerung der Inanspruchnahme alternativer Versorgungsformen	Bestands- und Bedarfsermittlung von Angeboten für Pflegebedürftige	Durch Auswertung der Daten des Statistischen Bundesamtes, die alle zwei Jahre ermittelt werden, werden wesentliche Ergebnisse zur Weiterplanung der pflegerischen Versorgung erreicht. Schwerpunkte der Auswertung: Menschen mit Demenz, Altersstruktur in stationären Einrichtungen	Erstellung einer Auswertung (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1 = noch nicht begonnen)	1	1	3	1. Bereitstellung der Daten durch das Landesamt in 01/2015 2. Problembezogene Auswertung der Daten 3. Bewertung der Ergebnisse in Kooperation mit den Experten aus den Versorgungsbereichen 4. Vorstellung der Ergebnisse in den politischen Gremien					
Maßnahme 3 Umsetzung der Vorgaben des § 7 des GEPAs (Landespflegegesetzes) in Bezug auf die örtliche Planung der Angebote für Pflegebedürftige		11.05.03 Sicherstellung der bedarfsgerechten stationären Versorgung; Steigerung der Inanspruchnahme alternativer Versorgungsformen	Bestands- und Bedarfsermittlung von Angeboten für Pflegebedürftige	Eine vorausschauende und sozialräumliche orientierte Planung der Angebote für Pflegebedürftige sichert die bedarfsgerechte Versorgung der Menschen und sichert ihre Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft	Erstellung eines Konzeptes für eine Planung nach § 7 GEPAs (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1 = noch nicht begonnen)	1	1	3						
Maßnahme 4 Sicher wohnen in Bielefeld	540 500	11.05.03.01 Steigerung des Verbleibs von Seniorinnen und Senioren in der eigenen Häuslichkeit (PG-Ziel 4)	Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls: - barrierefreier Umbau von Wohnungen - Rückgang der Einbrüche	Durch Ausbau und Optimierung eines entsprechenden Netzwerks soll die objektive Sicherheitslage und das subjektive Sicherheitsgefühl verbessert werden.	Anzahl der Beratungen	0	0	10	In Kooperation mit der Polizei, der Wohnungswirtschaft und der Wohn- und Pflegeberatung der Stadt soll versucht werden, Wohnungen und das Wohnumfeld sicherer zu gestalten. Ressourcen und Zugänge zur Zielgruppe und Partnern können gemeinsam genutzt werden und die Durchsetzungsfähigkeit der Themen erhöht werden.					
		Steigerung der sozialen Kontakte von Seniorinnen und Senioren (PG-Ziele 1,2)	Durchgeführte Veranstaltungen mit der Wohnungswirtschaft		0	0	5							
		Anzahl der Einbrüche	PKS 2014 liegt erst im Frühjahr 2015 vor		PKS 2014 liegt erst im Frühjahr 2015 vor	PKS 2014 liegt erst im Frühjahr 2015 vor								

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12. 2014	Ausgangswert 1.1.2015	Ziel-Wert 31.12. 2015		I. Terial 2015	II. Terial 2015	III. Terial 2015		
Maßnahmefeld: Unterstützung pflegender Angehöriger														
Maßnahme 5 Tag der pflegenden Angehörigen (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)	540 500	11.05.03 Steigerung der Kompetenzen des privaten und sozialen Umfeldes zur Versorgung der Menschen	Stärkung von pflegenden Angehörigen bei der Aufrechterhaltung ihrer sorgenden Aufgabe	Durch eine öffentlichkeitswirksame Anerkennungs- und Wertschätzungsmaßnahme soll die Pflegeleistung von Angehörigen gestärkt werden.	Durchführung eines Angehörigentags in 2015 (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	2	2	3	2014: 1. Konzeptionierung eines Angehörigentags 2. Sponsorensuche 2015: Klärung der Finanzierung Umsetzung des Angehörigentags					
Maßnahmefeld: Förderung eines demenzfreundlichen Klimas														
Maßnahme 6 Veranstaltung Kultur und Demenz		11.05.03 Steigerung des Verbleibs von Seniorinnen und Senioren in der eigenen Häuslichkeit	Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen	Durch die Veranstaltung werden Informationen über Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Demenz verbreitet. Kulturelle Angebote können Schlüssel zur emotionalen Welt von Menschen mit Demenz sein und Angehörigen den Umgang mit den Erkrankten erleichtern.	Durchführung einer Veranstaltung (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3	Konzeption der Veranstaltung in 2014 Referentensuche in 2014 Öffentlichkeitsarbeit Durchführung					
Maßnahmefeld: Förderung gemeinwesen-orientierter Seniorenarbeit: Offene Seniorenarbeit														
Maßnahme 7 Weiterentwicklung des Rahmenkonzeptes "Offene Seniorenarbeit" (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)	540 500	11.05.03 Steigerung des Verbleibs von Seniorinnen und Senioren in der eigenen Häuslichkeit	Längerer Verbleib von Seniorinnen und Senioren im häuslichen Umfeld	Durch die Weiterentwicklung des Rahmenkonzeptes, die Durchführung des dialogischen Verfahrens soll der Verbleib im häuslichen Umfeld auch bei Beeinträchtigung ermöglicht und die Infrastruktur von Freizeitangeboten optimiert werden.	Erstellung einer Zielmatrix für das Jahr 2015 im Rahmen des dialogischen Verfahrens (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3	(1) Erstellung in Abstimmung mit den Trägern und dem Vorstand des Seniorenrates (2) Vorstellung im Seniorenrat und im SGA					

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12. 2014	Ausgangswert 1.1.2015	Ziel-Wert 31.12. 2015		I. Terial 2015	II. Terial 2015	III. Terial 2015		

Handlungsfeld: Behindertenfreundliches Bielefeld - Lebensphasenorientierte Hilfen für Menschen mit Behinderung

Maßnahmefeld: Schule

Maßnahme 8 Suizidprävention und Verbesserung des Umgangs mit suizidalen Krisen an Schulen (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)		11.05.03 Erhöhung der Inanspruchnahme von zielgruppenorientierten Gesundheitsdiensten und gesundheitsbezogenen Beratungsleistungen	Förderung der Suizidprävention und Verbesserung des Umgangs mit suizidalen Krisen von Schülerinnen und Schülern	Durch eine Verbesserung der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit und ggf. Erarbeitung von Handlungsempfehlungen durch die AG der Netzwerkpartner werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Schulen in Ihrer Handlungskompetenz zum Umgang mit suizidalen Krisen von Schülerinnen und Schülern und zur Suizidprävention gestärkt	Gründung einer AG der Netzwerkpartner (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3	- Gründung einer Arbeitsgruppe der Netzwerkpartner, die für die Suizidprävention und die Bearbeitung suizidaler Krisen an Schulen zuständig sind. - Auswertung der Erfahrungen und Bedarfe der Teilnehmenden des Fachforums vom 26.11.2014 an die Netzwerkpartner - (je nach Hinweis bzw. Bedarfen der Mitarbeiter/innen der Schulen bzw. der Schnittstellenprobleme als Projekt für die Jahre 2016/2017: - Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zum Umgang mit suizidalen Krisen an Schulen und zur Suizidprävention oder - Vereinbarungen zur Klärung der Schnittstellen und zur Verbesserung der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit oder - Organisation von Fortbildungen etc.)					
		Verminderung der Einweisungen nach PsychKG			Auswertung der in dem Fachforum am 26.11.2014 erhobenen Erfahrungen und Bedarfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulen (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3						

Handlungsfeld: Behindertenfreundliches Bielefeld -Eingliederungshilfe – Entwicklung wohnortnaher Hilfen

Maßnahmefeld: Förderung von individueller Kompetenz und Partizipation

Maßnahme 9 Fachtagung zur Aktivierung von Angehörigen psychisch erkrankter Menschen		11.05.03 Steigerung der Selbsthilfepotentiale von Menschen Erhöhung der Inanspruchnahme von zielgruppenorientierten Gesundheitsdiensten und gesundheitsbezogenen Beratungsleistungen	Die Fachtagung soll Angehörige psychisch erkrankter Menschen motivieren, sich im Rahmen der sozialpsychiatrischen Versorgung und besonders in den entsprechenden Gremien (Psychiatriebeirat, TRIALOG, PSAG, Plattform Arbeit....) zu beteiligen.	Durch die Fachtagung sollen interessierte Angehörige ermutigt werden, sich zu beteiligen und einzubringen.	Durchführung einer Fachtagung (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3	Vorbereitung und Durchführung einer Fachtagung für Angehörige psychisch erkrankter Menschen und in der Psychiatrie Tätige in Zusammenarbeit mit der AG Angehörige						
---	--	--	---	--	--	---	---	---	---	--	--	--	--	--	--

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12. 2014	Ausgangs- wert 1.1.2015	Ziel-Wert 31.12. 2015		I. Tertial 2015	II. Tertial 2015	III. Tertial 2015		

Handlungsfeld: Behindertenfreundliches Bielefeld - Inklusionsplanung

Maßnahme 10 Erstellung eines Bielefelder Inklusionsplans (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)	540 500 510 REGE Jobcenter	11.05.03 Förderung der Selbstständigkeit und der selbstbestimmten Lebensführung von Menschen mit Behinderung sowie deren Angehörigen.	Sicherstellung der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen am gesellschaftlichen Leben.	Durch das Konzept und die damit verbundenen Kooperationen soll das inklusive Bewusstsein der Gesellschaft geschärft werden, um im Weiteren die Teilhabe Behinderter oder von Behinderung bedrohter Menschen zu sichern.	Anzahl vorliegender Handlungsfeld-Analysen	0	0	6	Ist-Analyse auf der Basis des Konzepts Behindertenfreundliches Bielefeld in ausgewählten Handlungsfeldern									
					Anzahl vorgeschlagener Maßnahmen	0	0	10	Identifizierung erster möglicher Umsetzungsmaßnahmen während des laufenden Planungsprozesses									
					Anzahl eingeleiteter Maßnahmen	0	0	5	Einleitung erster Umsetzungsmaßnahmen während des laufenden Planungsprozesses									
Maßnahme 11 Bearbeitung Themenschwerpunkt „Leichte Sprache“	540 500 510 REGE Jobcenter	11.05.03 Die Integrationsfähigkeit von Menschen in die Gemeinschaft wird gefördert. (LZ 1, 4) Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ist handlungsleitend bei der Vergabe von Leistungen/Organisation von Angeboten und Koordinationsaufgaben. (LZ 5,6)	Das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit für Menschen mit Behinderungen schärfen, Vorurteile bekämpfen und auf Rechte, Würde und Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen hinweisen. Die Beschränkung auf einen Teilaspekt ermöglicht eine breitere Auseinandersetzung der Stadtgesellschaft mit dem komplexen Thema Inklusion.	Wiederkehrende Betrachtungen zum Thema Inklusion aus unterschiedlichen Blickwinkeln schärfen das öffentliche Bewusstsein und verstärken die Akzeptanz für zielgerichtete Aktivitäten. Somit mögliche Maßnahmen und Impulse stärken die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen. Themenschwerpunkte erleichtern die Auseinandersetzung mit dem Themenkreis Inklusion und verdeutlichen Einflüsse auf die Gesellschaft insgesamt.	Konzept liegt vor (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3	Erstellung eines Konzepts für eine PR-Kampagne (Beispiele für mögliche Aktivitäten: Medienpräsenz, Fachveranstaltungen, Beratungsangebote, Ausstellung zum Thema)									
					Umsetzung (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	2		Umsetzung des Konzepts								
					Stärkung der Teilhabe der Menschen mit Behinderungen durch: - Sensibilisierung für die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit sprachlichen Beeinträchtigungen/ Defiziten in ihrer Rolle als Klienten/Kunden.	Der Einsatz leichter Sprache stärkt die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen ebenso wie die von Menschen mit sprachlichen Defiziten (z.B. aufgrund eines Migrationshintergrunds).	Erstellung eines Konzepts (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3	Konzeption von Informationsveranstaltungen für Führungskräfte insbesondere der Stadtverwaltung, städtischer Tochterunternehmen sowie der im Auftrag der Stadt Bielefeld tätigen Unternehmen zur „Leichten Sprache“							
							Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen	0	0	2		Durchführung von Veranstaltungen						
					- Vermittlung von Information über Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten der „Leichten Sprache“ in der Verwaltung. - Information über das Vorhaben „Kommunale Inklusionsplanung“ für Bielefeld.	Informationen zur „Leichten Sprache“ und zum Einsatz dieses Mittels zur kundenorientierten Kommunikation unterstützen die Akzeptanz eines entsprechenden Projekts im Rahmen des Handlungsfelds 12 – Inklusive Stadtverwaltung.	Anzahl der TeilnehmerInnen an den durchgeführten Veranstaltungen	0	0	100								
							Überarbeitung der Konzeption (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3	Veranstaltung einer Plattform Inklusions-Impulse als öffentliches Forum entsprechend der durch Verwaltung und Politik verabschiedeten Kommunikations- und Steuerungsstruktur zur Inklusionsplanung. Schwerpunktthema „Leichte Sprache“.							
					Beteiligung aller für den Planungsprozess und die Inklusionsbestrebungen auf kommunaler Ebene wichtiger Akteure zur Spiegelung von Aktivitäten im Prozess und Entgegennahme neuer Impulse für den Weg der Inklusion.	Informationen zur „Leichten Sprache“ und zum Einsatz dieses Mittels zur kundenorientierten Kommunikation unterstützen die Akzeptanz eines entsprechenden Projekts im Rahmen des Handlungsfelds 12 – Inklusive Stadtverwaltung.	Anzahl der TeilnehmerInnen an der Plattform	120	0	150								

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12. 2014	Ausgangswert 1.1.2015	Ziel-Wert 31.12. 2015		I. Tertial 2015	II. Tertial 2015	III. Tertial 2015		

Handlungsfeld: Stärkung / Unterstützung von Familien bei der Bewältigung des Alltags

Maßnahmefeld: Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Maßnahme 12 Umsetzung Modell KIGS (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)	540 510 REGE	11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Kinder (Qualität)	Verbesserung des Übergangs von der KiTa in die Grundschule, insbesondere für Kinder aus bildungsfernen Schichten, um so deren Bildungschancen zu erhöhen. Das Modell einer breiten Fachöffentlichkeit vorstellen, und für eine Ausweitung werben Verstetigung des KiGS-Modells, um einen verbesserten Übergang für noch mehr Kinder zu erreichen	Durch die im Rahmen des KiGS-Projektes angelegte, systematische Zusammenarbeit zwischen KiTa und Grundschule soll der Wechsel in die Grundschule erleichtert und damit die individuelle Bildungschance von Kindern (gerade aus bildungsfernen Schichten) erhöht werden.	Quote der angemeldeten Kinder in Senne / Windflöte	100%	0	100%	Erfolgreiche Arbeit in den KiGS-Gruppen und gute Elternarbeit sollen auch im letzten Projektjahr zu hoher Akzeptanz der Eltern führen. Gewinnung der Eltern im Kindergartenjahr 2015/2016 für das KiGS-Projekt					
					Quote der angemeldeten Kinder in Schildesche	100%	0	100%						
					Durchführung einer Fachveranstaltung KIGS (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3						

Maßnahmefeld: Opferschutz

Maßnahme 13 Gewalt gegen junge Männer (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)	540 510	11 06 01 6. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen (0 – 18 J.) vor Gefahren für ihr Wohl ist gewährleistet	Entwicklung von kompensatorischen Angeboten für junge Männer mit Gewalterfahrung	Männer sind zu 82% Opfer von Gewalttaten in der Öffentlichkeit. Bislang gibt es allerdings kein Angebot, um gezielte Unterstützung zu leisten. Um mögliche psychische Folgen zu vermeiden, soll ein entsprechendes Angebot erarbeitet und erprobt werden.	Vorliegen eines Konzeptes für Beratungs- und Unterstützungsangebote (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	2	2	3	Erstellung des Konzeptes Vorstellung im JHA Konzipierung eines Fachtages Aufnahme des Angebotes					
					Zahl der ersten Vermittlungen in die neuen Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote	0	0	10						

Handlungsfeld: Förderung / Stärkung der Lebensqualität von Familien

Maßnahmefeld: Familienfreundliche Angebote

Maßnahme 14 Konzept zur Minimierung von Essstörungen bei Mädchen und Jungen (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)	540 510	11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Jugendlichen (Qualität)	Minimierung der Essstörungen bei Mädchen und Jungen	Durch den Abgleich zwischen der Angebots- und Bedarfslage soll ein Konzept erarbeitet werden mit dem Ziel, die Situation von Mädchen und Jungen, die von Essstörungen bedroht sind, zu verbessern bzw. entsprechende Präventionsangebote zu entwickeln.	Vorliegen eines Konzeptes und ggf. Anpassung an ermittelte Bedarfe (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	2	2	3	Thematisierung im Netzwerk Suchtprävention Klärung der Bedarfs- und Angebotslage Erarbeitung eines Konzeptes					
					Entwicklung und Durchführung von Präventionsangeboten (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	2						

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12. 2014	Ausgangswert 1.1.2015	Ziel-Wert 31.12. 2015		I. Terial 2015	II. Terial 2015	III. Terial 2015		

Handlungsfeld: Quartiersentwicklung

Maßnahme 15 Arbeitsgruppe „ABAS - Arbeit/Beschäftigung/Alltagsbewältigung Sieker“	540 500 bei Bedarf: 510 REGE Jobcenter	11 05 02 11 06 02 Die individuellen Kompetenzen der Personen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft werden gefördert Die Förderung von jungen Menschen (0 – 27 J.) zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten (LZ 5) ist gewährleistet Die Benachteiligung bei jungen Menschen (0 – 27 J.) wird abgebaut (LZ 1)	Verbesserung der Situation von Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder	Die Annahme ist, dass durch die Arbeitsgruppe entwickelte und definierte Projekte und Maßnahmen eine • höhere Arbeits-, Beschäftigungsrate, • eine Verbesserung einer angemessenen Alltagsbewältigung sowie eine Verbesserung der Problemlösungskompetenz und • eine stärkere Förderung der Kinder/Jugendlichen erreicht wird.	Vorliegen eines Konzeptes (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	2	2	3	Beginn der Konzeptentwicklung Herbst 2014 Etablierung einer Arbeitsgruppe „ABAS“					
Maßnahme 16 Schnecke (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)	540 510	11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen	Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Kindern im Vorschul- und Grundschulalter durch Förderung von Bewegungsangeboten in KiTa und Grundschule	Durch regelmäßige Anwendung des "Schnecke"-Programms in den Kindertagesstätten und Grundschulen zweier belasteter Quartiere erfolgt eine Kompetenzsteigerung der Kinder in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Motorik, Lernleistung, Zufriedenheit)	Anzahl der Institutionen, die das Programm anwenden	10	10	15						
Maßnahme 17 Fit fürs Leben	540 510	11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Kinder (Qualität) (PG-Ziele 1 - 5) Steigerung der Erziehungskompetenz der Erziehungsberechtigten (PG-Ziele 1 - 5)	Verbesserung der individuellen Kompetenzen und Verringerung der Entwicklungsrückstände /-störungen von Kindern in den von 530 im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung identifizierten Quartieren	Wenn es gelingt, Kinder mit Entwicklungsrückständen /-störungen nicht erst am Ende ihrer Kindergartenzeit sondern bereits am Anfang zu identifizieren, können durch Beteiligung/Aktivierung der Eltern und gezielte Förderung viele der Kinder die Entwicklungsrückstände bis zum Schulbeginn aufholen.	Vorliegen eines Konzeptes zur einheitlichen Diagnostik und Entwicklung geeigneter Fördermaßnahmen (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	2	2	3	Gewinnung von Kindertagesstätten in den ausgewählten Quartieren Um die besonders zu fördernden Kinder nicht erst in der Schuleingangsuntersuchung zu erkennen, sollen in den entsprechenden Kindertagesstätten regelmäßig Untersuchungen aller bzw. ausgewählter drei-, vier- und fünfjährigen Kinder durch eine Kinderärztin des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes stattfinden. Im Rahmen eines noch zu entwickelnden abgestimmten Verfahrens (zwischen Ärztin, KiTa und Eltern) sollen diese Kinder eine gezieltere Förderung und ihre Eltern eine entsprechende Beratung erhalten.					
					Anzahl der teilnehmenden Kindertagesstätten in den ausgewählten Quartieren	0	0	8						

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12. 2014	Ausgangswert 1.1.2015	Ziel-Wert 31.12. 2015		I. Tertial 2015	II. Tertial 2015	III. Tertial 2015		
Maßnahme 18 Cafe Kinderwagen	540 510	11 06 01 Steigerung der Erziehungskompetenz der Erziehungsberechtigten (PG-Ziele 1 - 5)	Verbesserung der Erziehungskompetenz von Müttern/Vätern in Gebieten des Projektes "Stadtentwicklung des sozialen Ausgleichs"	Im Cafe Kinderwagen gelingt es durch niedrigschwellige Beratung (unterstützt durch Hebammen) Familien in Belastungssituation frühzeitiger zu erreichen und in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und zu fördern	Anzahl der Kooperationspartner (Träger)	0	0	2	Gewinnung von Hebammen Gewinnung jeweils eines Trägers in zwei Quartieren					
		Steigerung der individuellen Kompetenzen der Kinder (Qualität) (PG-Ziele 1 - 5)			Für das Projekt gewonnene Hebammen	0	0	2						
Maßnahme 19 Lern-Sommer (Ostmannurtviertel) (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)		11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Jugendlichen (Qualität)	Verbesserung der schulischen und sozialen Kompetenzen von Kindern aus bildungsfernen Familien	Durch die außerschulische Kombination von klassischen Unterrichtsfächern und Projekten im Ferienbereich (Theaterspielen, Musizieren und Sport treiben) gelingt eine Verbesserung der schulischen Leistungen.	Anzahl der teilnehmenden Schüler	46	0	80	Ausgehend von der Analyse des Projektes in 2014 werden entsprechende Umsetzungsschritte für 2015 festgelegt					
Maßnahme 20 Anpassung der sozialen Infrastruktur an die Bedarfe der Quartiers-BewohnerInnen in der östlichen Innenstadt (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)		11.05.03 Steigerung der Beteiligungsmöglichkeiten im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements	Im Bereich des Quartiers "östliche Innenstadt" soll eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur für die BewohnerInnen realisiert werden.	Durch den Abgleich zwischen der Angebots- und Bedarfslage soll eine passgenaue soziale Infrastruktur im Quartier realisiert werden, die den Bedürfnissen der Bewohnerschaft entspricht.	Vorliegen eines Konzeptes für eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	2	2	3	Ausgehend von der Akzeptanz der Handlungsempfehlungen wird eine Vorlage zum weiteren Vorgehen geschrieben					
Maßnahme 21 Etablierung von Bewohnerräten in der östlichen Innenstadt (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)		11.05.03 Der Selbsthilfegedanke wird gefördert	Verbesserung der Partizipations- und (Mit)Gestaltungsmöglichkeiten im Quartier östliche Innenstadt	Durch das bürgerschaftliche Engagement in Wohnerräten sollen die Partizipations- und (Mit-)Gestaltungsmöglichkeiten im Quartier verbessert werden.	Etablierung von Wohnerräten (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3						
Maßnahme 22 Gemeinschaft durch Gemeinsamkeiten - Integration durch Sport / Sieker (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)		11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Jugendlichen (Qualität)	Verbesserung des Zusammenlebens von Kindern/Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund	Durch gemeinsame Sportangebote für Kinder / Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund soll sich die Kontaktdichte und -qualität verbessern.	Anzahl der Angebote				Nach Rücksprache mit dem neuen Projektträger (TUS Ost) werden Ausgangs- und Zielwerte für das Jahr 2015 eingesetzt					
		Durchschnittliche Anzahl Teilnehmende												
Maßnahme 23 Verfügungsfonds (Ostmannurtviertel) (Weiterentwicklung der Maßnahme aus 2014)		11.05.03 Steigerung der Beteiligungsmöglichkeiten im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements Steigerung der Anzahl der Personen, die sich bürgerschaftlich engagieren Steigerung der Inanspruchnahme von bürgerschaftlichem Engagement	Verbesserung des bürgerschaftlichen Engagements, der nachbarschaftlichen Kontakte und Stärkung der Identifikation mit dem Quartier.	Durch entsprechend geförderte Projekte im Rahmen des Verfügungsfonds sollen das bürgerschaftliche Engagement gefördert, die nachbarschaftlichen Kontakte verbessert und die Identifikation mit dem Quartier gestärkt werden.	Anzahl der geförderten Projekte	12	0	8						

Produktgruppen

- 11 05 01 Grundsicherung für Arbeit
- 11 05 02 Sicherung des Lebensunterhalts
- 11 05 03 Besondere soziale Leistungen
- 11 06 01 Förderung von Kindern/Prävention
- 11 06 02 Förderung von Familien
- 11 06 03 Unterstützung in rechtlichen Verfahren